

Geheimt 6 mal wöchentl. mit den Woch. Großblättern „Die Welt“ und „Für unsere kleinen Freunde“, sowie den Zeitungen „St. Dennis-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt der Freude“, „Kreislicher Ratgeber“, „Das gute Buch“, „Kulturmagazin“, „Monatlicher Bezugsspreis 3 Mtl. einschl. Postgebühren“. Eingeladenen 10 J. Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 J.

Hauptredaktion: Dr. G. Döbgen, Dresden.

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Freitag, den 6. Juli 1928

Verlagsort: Dresden  
Ausgabepreis: Die 16seitige Zeitung 20 J. Kommissionen zeigen in Stellengebühr 20 J. Die Zeitungslampe 20 J. muss breite 1 M. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsbereiches 40 J. die Zeitungslampe 1.300. Auflage 20 J. Im Falle höherer Gewalt erhält jede Verpflichtung auf Lieferung feste Fälligkeit d. Anzeigen-Bürohagen u. Lieferung v. Schadensersatz.

Geschäftsführer: Arthur Lenz, Dresden.

Wirtschaftsstelle, Druck u. Verlag: Germania, 8. B.  
Von Berlin und Dresden, Sächsische Zeitung, Dresden, B. L.  
Postleitzahl 17, Berlin 20102. Postleitzahl 17, Dresden  
2703. Bandstande: Stadtbank Dresden Nr. 61710

Nebaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-Mittstadt 1. Postleitzahl 17, Berlin 20102.

## Julistürme über Deutschland

### Die Schäden in Berlin

Berlin, 5. Juli.

Der Sturm, der am Mittwochnachmittag über Berlin niederging, hat fünf Schwerverletzte und acht leichtverletzte gefordert. Die Berliner Feuerwehr mußte über 350 Mal eingreifen, um die Trümmer von Gerüsteinstürzen und von abgedachten Dächern sowie vom Sturm umgewälzte Bäume von der Straße zu räumen.

Besonders schwer heimgesucht wurde der Berliner Tiergarten, der verstreute alte Bäume durch den Sturm verloren hat. Am stärksten häufte der Sturm im Westen und Südosten der Stadt. Die Zahl der vom Wind umgestürzten Bäume ist noch nicht annähernd abzuschätzen. An verschiedenen Stellen wurden Baugerüste an Hausfronten vom Sturm in die Tiefe gerissen, Turmaufbauten der Häuser stürzten zusammen, zahllose Fenster wurden eingedrückt. Schwere Verluste wurden auch den Zeitungsvorhäusern, deren Säulen vom Sturm umgeworfen wurden, wobei Zeitungen und Zeitschriften in alle Winde verstreut wurden. Nach einem Augenzeugenbericht gerieten die Türme der Nikolaikirche im Zentrum der Stadt ins Wanken. Dachziegel rasselten auf die Straße, die sofort von den Fußgängern geräumt werden mußten.

Hart mitgenommen wurde auch der Zentralflugplatz auf dem Tempelhofer Feld. Hier wurde das Dach eines Flugzeugabsperrung in einer Breite von etwa 18 Metern abgedeckt. Außerdem stürzte der Sturm ein achtfaches Flughafen-Wall-Flugzeug um, das auf dem Flugfeld stand, zum Glück aber unbeschädigt war. Man kann sich einen Begriff von der Stärke des Sturms machen, wenn man bedenkt, daß sich 40 Montierte und Arbeiter verzweigt bemühten, das Flugzeug zu halten und noch schnell in die Halle zu bringen.

### Verheerungen in Oberschlesien

Gleiwitz, 5. Juli.

Auch über Oberschlesien ging gestern ein schweres Unwetter mit einem Sturm von 40 Sekunden-Vettern Windstärke nieder. Der Sturm richtete ungeheure Verwüstungen an. Auf dem Gleiwitzer Flughafen wurden beide Flugzeughallen abgedeckt und die in den Hallen stehenden Flugzeuge durcheinander geworfen und beschädigt.

Durch das Unwetter ist der 25 Meter hohe Schornstein der städtischen Ziegelei umgerissen worden. Dabei wurde ein Mann schwer und eine leicht verletzt. Auf der Strecke Lauban-Gleiwitz sind Telegraphenstangen und Bäume auf die Schienen geschleudert worden, so daß eine sehr schwere Verzögerung des Zugverkehrs eintrat.

In Pieskretscham ist durch das schwere Unwetter der Schornstein einer Ziegelei eingestürzt. Dabei wurden vier Personen getötet und drei schwer verletzt. Am Wasserwerk Jawadzka stürzte ein Schornstein auf eine Autogarage, in die

Arbeiter vor dem Unwetter geflüchtet waren. Vier Personen wurden schwer verletzt. Eine davon ist an den Folgen der Verletzungen erlegen. In Gleiwitz ist ebenfalls eine Person durch Einsturz eines Schornsteins einer Ziegelei getötet worden.

Breslau, 5. Juli.

Auch über Breslau ging am Mittwoch ein schweres Gewitter, verbunden mit außerordentlich heftigem Sturm nieder. Besonders schwer wurde die Umgebung von Breslau heimgesucht.

### Windhose über dem Harz

Blankenburg, 5. Juli.

Über Mitteldeutschland tobte am Mittwoch ein heftiger Sturm. Um 11 Uhr vormittags zog vom Brocken bis nach Blankenburg durch den ganzen Harz mit furchtbarem Gewalt eine Windhose, die großen Schaden angerichtet hat. Bei Treiannenhöhe ist der Wald buchstäblich umgeworfen worden. Bäume von einem halben Meter Durchmesser wurden abgerissen. Lange Wegstrecken sind mit abgerissenen Baumrinden bedeckt. Die Obstbäume haben großen Schaden erlitten. In Bad Grund wurde ein Pfosten durch Trümmer eines abgedeckten Daches erschlagen, andere schwer verletzt.

Besonders groß waren die Verwüstungen durch den Sturm auch in Bitterfeld und Umgebung. Von einer größeren Anzahl von Häusern wurden die Dächer vollständig oder zum Teil abgedeckt. Groß ist die Zahl der entwurzelten Bäume; eine Starkstromleitung wurde zerissen. Der Telefonbetrieb mußte teilweise stillgelegt werden.

### Flugunfälle

Halle, 5. Juli.

Auf dem Flugplatz Bernigeroode ereignete sich bei dem Sturm am Mittwoch ein Unglücksfall. Das Verkehrsflugzeug D 1391 hatte seinen fahrplanmäßigen Flug Quedlinburg-Bernigeroode beendet. Pilot und Passagiere hatten gerade das Flugzeug verlassen, als die Windhose sich näherte. Man versuchte das Flugzeug noch zu sichern, der Sturm riß die Maschine jedoch aus der vierfachen Verankerung und schleuderte sie 10 Meter hoch in die Luft. Das Flugzeug ist stark beschädigt.

Treis, 5. Juli.

Auf dem Flughafen von Rekunno überfiel sich ein italienisches Militärflugzeug bei der Landung und geriet in Brand. Der Chef des Generalstabes der Alpenkavallerie, General Armani, sowie zwei Unteroffiziere, die sich an Bord befanden, erlitten schwere Verletzungen.

### Bon einer Mauer erklungen

Weert (Holland), 5. Juli.

Durch einen Blitzaufschlag stürzte die Mauer eines Getreielagers mit einem großen Teil der Vorhalle auf die Wohnung eines Vermieters, wodurch dieser mit Frau und Kindern den Erstlingsstod fand.

## Billigung der Regierungserklärung

### Die Abstimmung im Reichstag

Berlin, 5. Juli.

Der Reichstag wird in seiner heutigen Sitzung die Abstimmungen über die Mißtrauens- und Vertrauensanträge vornehmen, die nach der Regierungserklärung eingebracht worden sind. Sowohl die Deutschnationalen wie die Kommunisten haben ein Mißtrauensvotum eingebracht. Dagegen haben die Nationalsozialisten ein Vertrauensvotum vorgelegt, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß sie selbst zwar kein Vertrauen zur Regierung hätten, daß sie aber durch ihren Antrag die Lage zu klären wünschten. Der Präsident Löbe hat bereits gestern darauf hingewiesen, daß ein solcher Antrag im Grunde eine Verhöhnung des Parlaments darstellt. Es besteht also die Möglichkeit, daß der Verteilungsrat des Reichstages den nationalsozialistischen Antrag überhaupt zurückweist. Sollte der Antrag aber vor das Plenum kommen, dann dürfte er ebenso abgelehnt werden, wie die Mißtrauensanträge der Kommunisten und Deutschnationalen.

Das Ergebnis der heutigen Abstimmung dürfte die Annahme einer Billigungsformel sein, über die sich die hinter der Regierung stehenden Parteien bereits gestern geeinigt haben. Der dementsprechend eingebrachte Antrag lautet: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über“. Da dieser Antrag der weitreichende ist, dürfte er zuerst zur Abstimmung gebracht werden und eine Abstimmung über die anderen Anträge sich damit erledigen.

### Die Stellungnahme des Zentrums

Namens der Zentrumsfraktion gab im Rahmen der großen politischen Aussprache am Mittwoch der Abg. Dr. Perlitius folgende Erklärung ab:

Die Zentrumsfraktion betrachtet die heutige Reichsregierung im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Neuwahlen. Die stark veränderten Mehrheitsverhältnisse im Reichstag haben den Weg für die Bildung einer der gesamtpolitischen Entwicklung Rechnung tragenden Regierung gewiesen. Demgemäß hat sich die Zentrumsfraktion nach den Wahlen für die Schaffung der Großen Koalition erklärt.

Die heute vorliegende politische Gestaltung ist eine zeitliche Notlösung. In Hinblick hierauf glaubt die Zentrumsfraktion heute von einer abschließenden politischen Stellungnahme absehen zu müssen. Sie beschränkt sich darauf, ihre Haltung zum Wortlaut der Regierungserklärung zu präzisieren.

Das Programm der Reichsregierung enthält in einem reichen Ausmaße Erwägungen, Anregungen, Vorschläge und stellt viele Prüfungen in Aussicht. Die Zukunft muß erweisen, was die Regierung von der Fülle der formulierten Aufgaben zu verwirklichen vermögt.

Die auf Weiterverfolgung einer Politik friedlicher Verständigung und europäischer Solidarität hinzielenden Bestrebungen der Reichsregierung, die zugleich den nationalen Belangen und den Sorgen der noch bestehenden Ge-

biele und der Grenzlande gerecht werden wollen, finden uns gerechte und geistige Zustimmung. Wir begrüßen, daß die Regierungserklärung unseres österreichischen Brudervolkes gedacht und daß wir auf dem Wege des geistigen und kulturellen Zusammenwachsens in der gegenseitigen Rücksichtnahme uns näher kommen.

In dem innerpolitischen Arbeitsprogramm werden eine Reihe von Vorlagen angekündigt, die teils vom Reichstag bereits verabschiedet, teils dort zur Beratung stehen oder deren Vorarbeiten in den beteiligten Aussorts abgeschlossen waren. Das gilt insbesondere für die in Aussicht gestellten Sozialgesetze. Es liegt im Sinne politischer Wahrsichtigkeit, wenn wir heute, angehoben entstehender agitatorischer Auswüchse im letzten Wahlkampf, auf diese Tatfrage ausdrücklich hinweisen.

Wir wollen auch keinen Zweck darüber aufzuwerfen lassen, daß wir einige Fragen des innerstaatlichen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens, für deren Erwähnung unsere im ersten Stadium der Verhandlungen über die Regierungsbildung gemachten Vorschläge grundlegende Anregungen geben haben, schwächer schenken, als sie in der Erklärung der Regierungsbildung gemacht wurden. Das gilt insbesondere für die in Aussicht gestellten Sozialgesetze. Es liegt im Sinne politischer Wahrsichtigkeit, wenn wir heute, angehoben entstehender agitatorischer Auswüchse im letzten Wahlkampf, auf diese Tatfrage ausdrücklich hinweisen.

Indem wir die in der Regierungserklärung umschriebene Grundrichtung bejahen, möchten wir ergänzend auf folgendes hinweisen:

Die Regierungserklärung spricht ausführlich vom Schutz und der Förderung der Landwirtschaft und Wiederherstellung ihrer Rentabilität. Die aufgenommenen Anregungen zur technischen Intensivierung und Qualitätssteigerung sind unmissverständlich, unsicher dagegen die Förderung auf unvermeidlich notwendigen handelspolitischen Schutz der deutschen Landwirtschaft. Man kann das offene Bekennen der heutigen Reichsregierung zu dem vom letzten Reichstag beschlossenen Hilfswerk so ausschließen, als ob alles Notwendige darin enthalten wäre. Wie sind der Ansicht, daß dieses Hilfswerk eines weiteren Ausbaus bedarf. Der Hinweis auf die Beachtung der Ergebnisse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz soll wohl keinen Gegenstand andeuten, zumal gerade in diesen Beihilfen die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Zollschutzes der landwirtschaftlichen Erzeugung anerkannt wird, und solange nicht andere aussichtsreiche Maßnahmen sich in der deutschen Landwirtschaft erfolgreich ausgewirkt haben. Alle Verhinderungen und Anträge auf Hebung der Landwirtschaft und verständnisvolle Pflege des Landvolkes, insbesondere auf dem Gebiete der ländlichen Siedlung sind bedeutungslos, wenn nicht gleichzeitig alle Verhinderungen zur Festigung und Erhaltung der Rentabilität — einschließlich des notwendigen Zollschutzes — damit verbunden werden.

Die in der Regierungserklärung gekennzeichnete Einstellung des Staates zu den großen monopolistischen Organisationen in unserem Wirtschaftsleben entspricht unserer Auffassung, insoweit es sich hier darum handelt, die Allgemeinheit gegenüber wirtschaftlich unbegründeten monopolistischen Maßnahmen zu schützen. Die Regierungserklärung erwacht stellenweise den Eindruck, als ob wir hier unmittelbar vor praktischen Erfolgen ständen. Eine genaue Prüfung des Wortlautes dagegen ist geeignet, dahingehende Erwartungen zu dämpfen, da sich die Sache gegenseitig einschränkt und aufhebt.

Die Erklärungen der Regierung über ihr Steuerprogramm lassen zu unserer Genugtuung erkennen, daß die demokratischen und sozialistischen Mitglieder des Reichstagskabinetts die Auffassung verlassen haben, auf Grund deren sie den letzten Etat ablehnten. Wir verzeihen diese erfreuliche Tatsache.

Die Zentrumsfraktion wünscht eine großzügige Entwicklung der Auslandskulturpolitik von Reichs wegen. Die kulturelle Weltbildung Deutschlands, die Förderung der überstaatlichen kulturellen Gemeinschaftsarbeit, die Sorge um das Auslandsdeutschland und die deutschen Minderheiten muß umfassender und planvoller herausgearbeitet werden, als es bisher mit ungereichten Mitteln und Einrichtungen geschehen ist. Die Förderung einer sozialen Bildungspolitik werden wir mit Nachdruck unterstützen. Dabei denken wir daran, daß für alle Schichten des Volkes eine lebendige Anteilnahme am deutschen Kulturbesitz geschaffen werden.

In der Schulfrage wird die Vorlage eines Reichsschulgesetzes uns Gelegenheit bieten, unseren Standpunkt erneut näher darzulegen. Die Zentrumsfraktion wird seiner Bölung dieser für die innere Volksentwicklung entscheidenden Frage zustimmen, die nicht der in der Reichsverfassung genährten